Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich: Herm. Jordan in Halle.

[Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg rc. Anschluß-Nr. 176.

Fünfundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 60 Pfg.

Erscheint zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

[Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 348. **Halle** a. d. Saale, **Mittwoch den 9. Dezember** **1891.**

Die neuen Tarifverträge.

Der große und entscheidende Unterschied der neuen Tarifverträge und der bisherigen Handelsverträge, die wir mit den meisten Staaten ja auch schon und immer gehabt haben, ist der, daß gegenwärtig eine bindende gegenseitige Verpflichtung der Vertragsstaaten erfolgt ist, wonach eine ganze große Reihe von Tarifpositionen in einer bestimmten Höhe festgelegt wird. Indem die Verträge für zwölf Jahre vereinbart worden sind, ist damit für Handel und Wandel in den betheiligten Ländern die Sicherheit geboten, daß die Zölle in keinem Falle hinaufgesetzt werden können. Nichts hindert diesen oder jenen Staat daran, die Zölle noch weiter zu ermäßigen, aber erhöht dürfen sie nicht werden.

Nicht von allen Positionen unseres bisher geltenden Tarifs gilt das. Eine große Reihe von Gegenständen der Fabrikation im Groß- und Kleinbetriebe fällt überhaupt nicht unter die Bestimmungen dieser Verträge, und die Regierungen behalten auch fernerhin in dieser Hinsicht freie Hand. Aber die Positionen, bei denen eine Bindung erfolgt ist, sind gerade diejenigen, an denen der internationale Wirthschaftsmarkt das beträchtlichste Interesse hat. Wenn von den 300 bis 340 Millionen Mark des deutschen Exports nach Oesterreich-Ungarn für einen Werth von 198 Mill. die Zölle gebunden worden sind, so mag man immerhin bedauern, daß diese Bindung nicht auch für den Rest erfolgen konnte, indessen das Erreichte darf schon befriedigen. Es darf dies sogar dann, wenn man jene Ziffer noch weiter dadurch eingeschränkt sieht, daß wirkliche Zollermäßigungen nur für einen Exportwerth von 63 Mill. unter diesen 198 Mill. vereinbart worden sind. Diese 63 Mill. betreffen gerade solche deutsche Industriezweige, die an der Ausfuhr nach dem Donaureiche geradezu das Interesse einer Lebensfrage haben, so die Wollwarenfabrikation und die Eisenindustrie, Branchen also, denen die amerikanische Tarifpolitik das Dasein so unendlich erschwert hat. Das Gleiche gilt von unserem zukünftigen Wirthschaftsverhältniß zu Italien. Hier sind die Ziffern entsprechend niedriger, aber das Verhältniß ist relativ dasselbe, wenn man es nicht noch für etwas günstiger erklären will. Denn indem vom Exportwerth von 80 bis 100 Mill. M. für 60 Mill. die Zölle gebunden worden sind, sind sie für 23 Mill. ermäßigt, also für 3 Mill. mehr, als ein Drittel der gebundenen Zölle ausmacht. Bei unserer Ausfuhr nach Oesterreich-Ungarn bleibt der Ertrag der ermäßigten Zölle um 9 Mill. hinter dem Drittel der gebundenen Zölle zurück. Ungünstiger ist indessen das Verhältniß zu Belgien, das uns überhaupt nur bei sieben Positionen Zollbindungen resp. Ermäßigungen gewährt hat. Dieser belgisch-deutsche Tarifvertrag hat kaum eine größere Bedeutung als die vom Fürsten Bismarck während der Schutzzollära abgeschlossenen Tarifverträge mit Italien, Spanien und der Schweiz. Immerhin nimmt er in der Gesammtheit des neuen mitteleuropäischen Tarifsystems eine Stelle ein, die namentlich unseren landwirthschaftlichen Interessen Nutzen bringen kann.

Die Frage, ob wir in den Verhandlungen mehr Zugeständnisse haben machen müssen als wir bekommen haben, wird naturgemäß eine verschiedene Beantwortung erfahren, je nachdem man sich auf den Boden eines möglichst umfassenden Freihandelssystems oder auf den des gemäßigten Schutzzolls stellt. Im ersteren Falle wird die Frage an Wichtigkeit in dem Maße verlieren, in welchem prinzipiell eine möglichst ausgedehnte Oeffnung unserer Grenzen für fremde Einfuhr gewünscht wird. Im letzteren Falle könnten Einwendungen mit Fug und Recht nur dann erhoben werden, wenn sich nachweisen ließe, daß unsere Regierung allzu bereitwillig im Verzicht auf wichtigere Positionen des bisher geltenden Zonentarifs gewesen ist. Wir glauben nun aber nicht, daß dieser Nachweis möglich ist. Zwar die Agrarier werden ihn versuchen, aber sie am wenigsten werden dabei Erfolg haben. Denn so fatal manchem unserer bis dahin geschützten Industriezweige die Herabsetzung der sie betreffenden Positionen sein mag, so herrscht in diesen Kreisen ebenso wie im größten Theile der Nation Einstimmigkeit darüber, daß die Ermäßigung der Getreidezölle sogar ohne entsprechendes Aequivalent ein Vortheil für die Gesammtheit unserer Volkswirthschaft ist. Die Konzessionen, die unsere Regierung auf diesem Gebiete gemacht hat, kommen uns mindestens in demselben Grade zu Gute wie den Staaten, denen sie gemacht worden sind. Alles in Allem hat man, ganz objektiv betrachtet, den bestimmenden Eindruck, daß die Verhandlungen deutscherseits mit kluger Zähigkeit geführt worden sind, und daß jedes Zugeständniß seine vollwerthige Ausgleichung gefunden hat. Wir möchten diesen Eindruck noch dahin erweitern, daß in der öffentlichen Meinung der befreundeten Staaten dieselbe Auffassung auch umgekehrt wird durchdringen müssen. Es ist wichtig, daß dies große System von Tarifverträgen von vornherein derart in die Oeffentlichkeit tritt, daß begründete Bedenken größerer Erwerbsklassen in den einzelnen betheiligten Ländern gar nicht erst aufkommen können. Vom Vertrauen der Nationen sind die Verhandlungen von Anfang an getragen gewesen, und die fertigen Verträge rechtfertigen dies Vertrauen nachträglich durchaus.

Wir dürfen die Tarifverträge, da nirgends parlamentarische Schwierigkeiten entgegenstehen, bereits als zustande gekommen betrachten, und auch ihre praktische Geltung beginnt eigentlich schon jetzt und nicht erst um 1. Februar 1892, weil Industrie und Handel naturgemäß bereits heute auf den neuen Zustand sich einrichten. Um so dringender aber erhebt sich die Frage, welches fortan unser Wirthschaftverhältniß zu denjenigen Staaten sein wird, die bisher außerhalb des Systems dieser Tarifverträge stehen, oder von denen überhaupt nicht zu erwarten ist, daß sie sich diesem System anschließen werden. Zur ersteren Kategorie gehören die Länder an der unteren Donau, dann auch Spanien und Portugal sowie die skandinavischen Länder und die Niederlande. Frankreich haben wir mit Bedacht nicht mit aufgezählt. Offenbar ist die Republik entschlossen, beim Protektionismus zu verharren und ihn noch zu verschärfen. Wie das den Franzosen bekommen wird, ist ihre eigene Sache. So wünschenswerth es auch ist, daß Frankreich in die Gesammtheit der neuen Tarifvertragspolitik eintrete, so ist durch die zustande gekommenen Verträge doch dafür gesorgt, daß die schwersten Nachtheile von der französischen Schutzzollpolitik uns und unseren Mitkontrahenten erspart bleiben werden. Besonders in Italien wird man den Anschluß an ein großes mitteleuropäisches Tarifsystem als Erleichterung von dem schweren Druck begrüßen, den der französische Zollkrieg gegen das Königreich zur Folge hatte. In Spanien und Portugal ist man gegenwärtig dabei, sich ebenfalls durch autonome Tarife von bedenklicher Höhe noch mehr als bisher abzuschließen. Aber diese Länder brauchen noch nicht als aufgegeben betrachtet zu werden. In Berlin wenigstens besteht ersichtlich die Hoffnung, daß auch sie in das Vertragssystem werden einbezogen werden können. Dieselbe noch besser begründete Erwartung wird hinsichtlich der Donauländer und der nordischen Staaten gehegt.

Wir sehen es nur als eine Frage der Zeit an, wann das System der Tarifverträge erweitert werden wird. Ganz anders freilich stellt sich die Sache im Hinblick auf Rußland und die Vereinigten Staaten. Wiederholt darf die Hoffnung ausgesprochen werden, daß Herr v. Caprivi das in der Denkschrift Versäumte nachholen und im Reichstage über diese speziellen Fragen befriedigende Auskunft geben wird.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Dez. Der Kaiser arbeitete heute mit dem Chef des Militärkabinets und nahm militärische Meldungen entgegen. — Die Uebersiedelung des Kaiserlichen Paares aus dem Neuen Palais in das Berliner Schloß wird nach dem Weihnachtsfeste in den letzten Tagen d. M. erfolgen. — Die Kaiserin Friedrich besuchte gestern das Kaiser und Kaiserin Friedrich-Kinder-Krankenhaus in der Reinickendorferstraße. Von dem Vorsitzenden des General-Comite's, Hrn. Prof. Virchow, empfangen, besichtigte die Kaiserin unter Führung des Direktors der Anstalt, Herrn Dr Boginsky, die Räume des vor einigen Wochen eröffneten neuen Flügels. Er ist schon vollständig mit kranken Kindern besetzt, so daß selbst die Tagräume zu Krankenfällen eingerichtet werden mußten. Die neuen Einrichtungen des Operationssaales wurden von Herrn Prof. Gluck der Kaiserin gezeigt und erklärt. Beim Betreten der Krankensäle überreichten rekonvalescente Kinder der hohen Frau Blumenspenden, und geradezu rührend war die innige, mütterliche Art, mit welcher die Kaiserin den kleinen Pfleglingen der Anstalt begegnete. Einen kleinen Schreihals beruhigte sie dadurch, daß sie ihn auf den Armen wiegte. Besondere Aufmerksamkeit schenkte die Kaiserin einem vierjährigen Knaben, welcher durch die Operation eines Gehirnabscesses am Leben erhalten worden ist. Die Kaiserin dankte in herzlichster Weise den Aerzten und Pflegerinnen für die geübte Sorgfalt. Nach Besichtigung der Schwesternwohnungen und der Küchenräume nahm die Kaiserin ein von dem Vorstande des Krankenhauses überreichtes Album photographischer Aufnahmen des Krankenhauses und reiche Blumenspenden, welche von dem Kurator der Anstalt, Herrn Emil Jacob, und dem Schatzmeister, Herrn Louis Liebermann, überreicht wurden, in Empfang. Nach fast zweistündigem Aufenthalte verließ die Kaiserin, in huldvollster Weise sich verabschiedend, das Krankenhaus. — Prinz Georg ist heute wieder in Berlin eingetroffen. — Die Großherzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin nebst Herzogin Elisabeth, welche gestern nachmittag aus Schwerin hier eingetroffen war, hat sich mit ihrer Tochter zu den Vermählungsfeierlichkeiten nach Rudolstadt begeben. Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, der Sohn der Großherzogin Marie, welcher gestern abend aus Kiel hier eingetroffen war, begleitete heute morgen die Frau Großherzogin und seine Schwester nach Rudolstadt. — Die Großfürstin Katharina von Rußland, verw. Herzogin Georg von Mecklenburg-Strelitz, traf heute mittag 12 Uhr von Schloß Remplin hier ein und stieg in der russischen Botschaft ab. Mit derselben kehrte auch Prinz Albert von Sachsen-Altenburg, welcher sich am Sonntag zum Besuch von hier nach Remplin begeben hatte, heute mittag wieder hierher zurück.

Berlin, 8. Dez. Am 15. d. M. findet beim Staatsminister v. Boetticher ein parlamentarischer Abend statt.

Berlin, 8. Dez. Der ehemalige Chef-Präsident des Rechnungshofes und der preußischen Ober-Rechnungskammer, Wirkliche Geheime Rath v. Stünzner, ist am 5. Dez. verstorben. Am 20. Nov. 1807 geboren, gehörte der Verewigte längere Zeit dem Finanzministerium an, bis er im Jahre 1869 zum Chef-Präsidenten der Ober-Rechnungskammer ernannt wurde; in dieser Stellung blieb er bis zum 1 Okt. 1890, wo er aus dem Staatsdienst ausschied.

Der Bundesrath ertheilte in der am 7. d. unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Dr von Boetticher abgehaltenen Vollsitzung den Entwürfen eines Handels- und Zollvertrages zwischen dem Reich und Oesterreich-Ungarn, eines Viehseuchen-Uebereinkommens zwischen dem Reich und Oesterreich-Ungarn, eines Handels-, Zoll- und Schifffahrtsvertrages zwischen dem Reich und Italien, endlich eines Handels- und Zollvertrages zwischen dem Reich und Belgien die Zustimmung.

So lange Verhandlungen über einen Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn in der Schwebe waren, haben die Zeitungen des Fürsten Bismarck keine Gelegenheit vorübergehen lassen, die Sache so darzustellen, als sei das Reich wegen der Herabsetzung der Getreidezölle durch die „ungarischen Getreidehändler" auf den Leim gelockt worden, und zu behaupten, Deutschland sei auf dem Wege, wirthschaftliche Opfer zu bringen, um das politische Bündniß mit Oesterreich zu befestigen. Das Reich könne diese Opfer nicht verweigern, nachdem die Caprivi'sche Politik Oesterreich von der Furcht einer Annäherung Deutschlands an Rußland befreit habe. Aber jetzt, wo nun das Ergebniß der Verhandlungen vorliegt, muß selbst das Organ der rheinisch-westfälischen Großindustrie, die „Köln. Ztg." einräumen, daß sie „auf so erhebliche und so zahlreiche Zugeständnisse Oesterreich-Ungarns und Italiens nicht gerechnet habe", und daß sie schon heute anerkennen müsse, daß „das jetzt vorliegende Ergebniß der langen und verwickelten Berathungen nicht die Bezeichnung eines ungünstigen für die deutsche Gesammtwirthschaft zu verdienen scheine." Das beste Lob aber für die Regierung ist der Aerger der Agrarier. Deren Leiborgan, die „Kreuz-Ztg.", betrachtet die neuen Handelsverträge als die „Einleitung einer freihänderischen Aera," befürchtet „die schlimmsten Folgen für die Landwirthschaft" und glaubt, daß die Herabsetzung des österreichischen Roheisenzolls nur der oberschlesischen Eisenindustrie nützen werde. — Aus dem Auslande liegen heute weiter folgende Meldungen vor:

Wien, 8. Dez. Der Inhalt des deutsch-österreichischen Handelsvertrages hat in allen Kreisen eine freundliche Aufnahme gefunden. Großes Gewicht legt man bezüglich der Hebung des Verkehrs auf die Bestimmungen über das Eisenbahntarifwesen, an welche sich mit Rücksicht auf die in Aussicht gestellten gegenseitigen Erleichterungen und auf die zugesicherte gleichmäßige Behandlung die günstigsten Erwartungen knüpfen.

Budapest, 8. Dez. [Voss. Ztg.] Der Ausschuß des Abgeordnetenhauses wird seine Berathungen Sonnabend beginnen, und man hofft, dieselben vor Weihnachten zu beendigen. Die heutigen Blätter besprechen sämmtlich eingehend die Vorlagen. Alle begrüßen freudig den Umstand, daß nunmehr die handelspolitischen Feindseligkeiten eingestellt sind, dabei halten sie jedoch nicht mit der Kritik zurück. Was die Getreidezölle betrifft, so seien die Zugeständnisse unbedeutend, denn die vereinbarten Vertragszollsätze sind noch durchwegs höher als sie im Jahre 1885 festgestellt wurden. Eine Ermäßigung trete erst ein im Vergleiche mit 1887, dagegen sei Ungarn noch immer stark im Nachtheile gegen 1885. Wenn man nun bedenke, daß die ermäßigten Zollsätze in nicht ferner Zeit seitens Deutschlands auch Rußland und Amerika zugestanden werden dürften, so gelange man zur Ueberzeugung, daß Deutschland kein namhaftes Opfer bringe. Auch die Herabsetzung des Mehlzolles könne nicht ganz befriedigen. Der Hauptvortheil der neuen Verträge liege jedoch nicht in den einzelnen Positionen, sondern darin, daß an Stelle der autonomen Tarife Vertragstarife getreten sind. Das Ganze stelle sich als eine gemäßigte Schutzpolitik dar, auf dem Prinzip der Gegenseitigkeit.

Bern, 8. Dez. Der Bundesrath beschäftigte sich heute Abend mit den Handelsvertrags-Unterhandlungen. Dem Vernehmen nach hätten die letzten Schwierigkeiten ihre Erledigung gefunden. Der formelle Abschluß werde voraussichtlich morgen erfolgen.

Paris, 8. Dez. Das Bekanntwerden der gestern veröffentlichten Handelsverträge rief in den hiesigen politischen und Handelskreisen einen tiefgehenden Eindruck hervor. Mehrere Blätter klagen die Schutzzöllner an, Frankreich in eine schwierige und gefährliche Lage gebracht zu haben. Der „Temps" (Regierungsblatt) erklärt: „Frankreich, der Absatzquellen beraubt, gehe direkt einem industriellen Sedan entgegen."

London, 8. Dez. Die „Times" schreibt zu den Handelsverträgen: Vielleicht würde es nicht zu viel sein, zu sagen, daß die Vollendung der in diesen Verträgen verkörperten Politik mindestens ebenso bedeutsam ist, wie die Kronstädter Kundgebung.

Rom, 8. Dez. Die der Kammer vorgelegten Handelsverträge werden erst in einigen Tagen an die Deputirten vertheilt werden.

Die „Natl. Korr." sucht glauben zu machen, die Verweisung der Handelsverträge an eine besondere Kommission des Reichstages zur Vorberathung gewinne an Wahrscheinlichkeit. Es entzieht sich diese Behauptung für den Augenblick der Kontrole darüber, inwiefern hier der Wunsch der Vater des Gedankens gewesen ist.

Einer Blättermeldung zufolge soll in allernächster Zeit dem Reichstage auch noch ein Sonderabkommen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Nordamerika vorgelegt werden. In diesem sollen gegen die Gewährung der in dem deutsch-österreichischen Handelsvertrage herabgesetzten Getreidezölle der deutschen Zuckerindustrie gewisse Vergünstigungen zugesichert werden. Vermuthungen, daß ein derartiges Abkommen geplant sei, tauchten schon vor einigen Wochen auf.

Die Börsen-Anträge werden erst nach Neujahr im Reichstage zur Berathung kommen. Es scheint, daß die Regierung einen Aufschub wünschte, um ihrerseits zu der Angelegenheit Stellung nehmen zu können.

Wie die „A. N.-C." wissen will, befindet sich ein Gesetzentwurf über eine Regelung des Schutzes der Brieftauben in Vorbereitung. Der Gesetzentwurf werde noch in dieser Tagung dem Reichstage zur Beschlußfassung zugehen.

Einer Blättermeldung aus München zufolge erscheint nach Mittheilungen des Ingenieurs Protsch, welcher im Auftrage der Interessenten die Vorstudien für den Bau der Eisenbahn, die ihren Ausgangspunkt in Bagamoyo nehmen soll, an Ort und Stelle gemacht hat, das Projekt wegen zu großer Kosten unausführbar.

Der Reichskommissar für die Weltausstellung in Chicago, Geh. Rath Wermuth, hat sich nach Westdeutschland begeben, um zunächst mit den dortigen Textilindustriellen in Verbindung zu treten. Am heutigen Mittwoch ist Herr Wermuth in Elberfeld-Barmen, am Donnerstag gedenkt derselbe

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18911209014/fragment/page=0001

sich nach Krefeld zu begeben, welches in der Sammet- und Seidenfabrikation von größter Bedeutung ist, und am Freitag wird er mit den Tuch- und Nadel-Industriellen in Aachen verhandeln. Welche endgiltige Stellung die Textilindustriellen in den genannten Orten zur Ausstellungsfrage einnehmen, wird sich wohl erst nach den Verhandlungen, welche der Reichskommissar daselbst einzuleiten im Begriffe steht, genau übersehen lassen. Angesichts der zustimmenden Haltung, welche die sächsischen Textilindustriellen eingenommen haben, legt die Reichsregierung natürlich ganz besonderen Werth auf zustimmende Erklärungen unserer westlichen Textilbranchen, weil es nur dann gelingen könnte, wie beabsichtigt, ein einheitliches Bild der Entwickelung und der Bedeutung der deutschen Textilindustrie in Chicago zur Darstellung zu bringen.

Beim Bundesrathe war von verschiedenen Kalirohsalz-Werken beantragt worden, für die ohne Kontrolle von der Salzabgabe frei zu lassenden vermahlenen Abraumsalze die festgesetzte Höchstgrenze des zulässigen Kochsalzgehaltes von 36 auf 50 Proz. ihres Gewichtes zu erhöhen. Die Eingabe war eingehend motivirt worden. Da die Verwendung der Kalisalze für die Landwirthschaft von hoher Bedeutung ist, so wurden auf Veranlassung des Reichskanzlers durch die betheiligten Steuer- und Bergbehörden nähere Erhebungen angestellt, nach deren Ergebniß sich die in der Begründung der Eingabe gemachten Angaben als vollkommen zutreffend erwiesen haben. Insbesondere wurde auch bestätigt, daß die Gewährung des Antrages einen großen Theil der vorhandenen Kainit- und Sylvinit-Lagerstätten für die inländische Landwirthschaft erst nutzbar machen würde. Nach der übereinstimmenden Ansicht der genannten Behörden stehen dem Antrage auch Bedenken im Interesse der Steuersicherheit nicht entgegen, da die Vermahlung der Abraumsalze in dem für ihre Verwendung als Düngemittel erforderlichen Grade, nämlich zu Mehlform bis höchstens Linsengröße, gleich einer Denaturirung wirkt, welche eine Ausscheidung von Salzen auf trockenem oder nassem Wege als unausführbar erscheinen läßt. In Berücksichtigung dieser Umstände dürften die zuständigen Bundesrathsausschüsse beim Plenum die Gewährung des Antrages der Kalirohsalzwerke beantragen. Gleichzeitig soll aber auch für die zollfrei abzulassenden ausländischen Abraumsalze die Höchstgrenze des zulässigen Kochsalzgehaltes künftig 50 Proz. des Gewichtes betragen dürfen.

Das Reichs-Versicherungsamt hat die Berufsgenossenschaften aufgefordert, über einzelne Theile ihrer Rechnungsergebnisse für das Jahr 1891 Mittheilungen bis zum 10. Jan. 1892 zu machen. Diese Mittheilungen sollen die Grundlage für den Bericht des Reichs-Versicherungsamtes über die berufsgenossenschaftliche Thätigkeit im laufenden Jahre an den Reichskanzler bilden.

Für den Landtagswahlkreis Bochum-Dortmund an Stelle des verstorbenen Louis Berger hat eine nationalliberale Wahlmännerversammlung in Witten endgiltig den Ehrenamtmann Schulze-Bellinghausen als Kandidaten aufgestellt.

Ausland.

Schweiz. Bern, 8. Dez. Der Ständerath und der Nationalrath beschlossen einstimmig, den Bundespräsidenten Welti um Zurücknahme seiner Demission zu ersuchen. Welti hat erklärt, morgen eine Antwort auf das Ansuchen beider Räthe geben zu wollen.

Frankreich. Paris, 8. Dez. Der Ministerrath beschäftigte sich heute mit den bevorstehenden Interpellationen über die Haltung des Klerus. Gutem Vernehmen nach würde der Kultusminister Fallières erklären, daß die Regierung die Bischöfe und den Klerus in den Grenzen ihrer Befugnisse halten werde, gleichzeitig aber würde der Minister hinzufügen, daß die Trennung der Kirche vom Staate niemals einen Theil des ministeriellen Programmes gebildet habe. Der Ministerpräsident Freycinet und der Minister des Aeußern Ribot würden Fallières, wenn erforderlich, unterstützen.

In der heutigen Vormittags-Sitzung der Deputirtenkammer wurde die Berathung des Marine-Budgets fortgesetzt. Von mehreren Seiten wurden zwar gewisse Reformen verlangt, gleichzeitig wurde aber auch die von Lockroy an der Marineverwaltung geübte Kritik als unzutreffend und maßlos zurückgewiesen. — Der sozialistische, für Lille neu gewählte Deputirte Lafargue beantragte die Amnestirung aller wegen politischer oder Streik-Vergehen Verurtheilten. Der Ministerpräsident Freycinet bekämpfte den Antrag, welcher dann mit 398 gegen 113 St. abgelehnt wurde.

Italien. Rom, 8. Dez. Der frühere Ministerpräsident Crispi hat gestern den König in einer Audienz, den Attentäter Caporali zu begnadigen, der gegen Crispi, als dieser noch Ministerpräsident war, einen Stein geschleudert hatte. Der König versprach, den Wunsch des Exministers sofort zu erfüllen.

Bulgarien. Die Sobranje will, wie der „Voss. Ztg." aus Sofia mitgetheilt wird, dem ehemaligen Fürsten von Bulgarien, jetzigen Grafen Hartenau, ein Jahresgehalt aussetzen und man hofft, daß derselbe die Pension als einen Beweis für die Dankbarkeit Bulgariens annehmen werde.

Serbien. Belgrad, 8. Dez. In Deputirtenkreisen verlautet, daß das gesammte Kabinet wegen innerer Differenzen seine Demission einreichte. Die Regentschaft habe jedoch deren Annahme abgelehnt mit der Begründung, daß sie das Votum der Skupschtina abwarten wolle; infolgedessen ist die endgiltige Lösung der Kabinetskrisis bis zum Zusammentritt der Skupschtina vertagt.

Türkei. Alle türkischen Kaimakams längs der montenegrinischen Grenze werden abgesetzt werden. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Pforte dieselben durch Militärs mit Militär- und Zivil-Gewalt zu ersetzen.

Griechenland. Athen, 8. Dez. Der König ist seit mehreren Tagen an den Windpocken erkrankt. Das Befinden des Königs ist heute befriedigend.

Nordamerika. Washington, 8. Dez. Der Kongreß ist gestern zusammengetreten. — Nach einem Telegramm des „Reuter'schen Bureaus" aus New-York ist Crisp im dritten Wahlgange zum Sprecher gewählt worden. Eine Drahtmeldung des londoner „Standard" aus New-York besagt, die Wahl Crisp's zum Sprecher werde den Erfolg der Protektionisten und der Präsidentschafts-Kandidatur Hills sicherstellen.

Südamerika. Dem „New-York-Herald" wird aus Chili gemeldet, es gingen dort Gerüchte um von einer Verschwörung gegen die Regierung. Das Militär sei in den Kasernen konsignirt; die Artilleristen der Kriegsmarine in den Forts von Valparaiso seien durch Matrosen der Flotte ersetzt worden. Die im Gefängniß befindlichen Soldaten, welche für Balmaceda gekämpft haben, seien, um jeden Verkehr derselben zu verhindern, in Einzelhaft gesetzt worden. Aus den Artilleriekasernen von Santiago soll eine große Anzahl von Revolvern auf bisher unermittelte Weise verschwunden sein.

Nach einer Meldung aus Rio de Janeiro beantragte der dortige Gemeinderath die Errichtung eines Denkmals für den Kaiser Dom Pedro.

Universitäts-Nachrichten.

Halle, 9. Dez. [Eig. Mitth.] Die von mehreren hiesigen und auswärtigen Zeitungen gebrachte Nachricht, daß Professor Crusius in Tübingen den an ihn ergangenen Ruf an die hiesige Universität bereits angenommen habe, beruht auf einem Irrthum. Eine Entscheidung über Annahme oder Ablehnung ist, wie wir bereits mittheilten, bisher noch nicht getroffen.

Wien, 8. Dez. Seinen 90. Geburtstag feierte heute der Geschichtsforscher Albert Jaeger, seit Ranke's Hinscheiden der Nestor der Historiker, vormals Professor an der wiener Universität, der auf die Ausgestaltung der Geschichtsforschung in Oesterreich einen hervorragenden Einfluß ausgeübt hat. Jaeger's Arbeitsfeld ist vornehmlich die Geschichte seines Heimathslandes Tirol. 1801 geboren, trat er nach beendigten Studien in das Benediktiner Stift Mariaberg ein. Seine akademische Laufbahn begann er als Professor in Innsbruck. Von dort kam er, nachdem er mittlerweile Weltgeistlicher geworden war, 1850 an die wiener Universität. Trotz seiner 90 Jahre ist Jaeger jetzt noch rüstig beim Schaffen. Seine letzte Veröffentlichung datirt aus dem v. J.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Die am 19. Mai in Berlin begründete Vereinigung von Freunden der Astronomie und kosmischen Physik, die jetzt etwa 185 Mitglieder zählt, unter denen fest alle Länder Europas vertreten sind, wird sich, dem Reichsanz. zufolge, in diesem Winter in Bossekop im nördlichen Norwegen an der Erforschung der Nordlichter durch ihr Mitglied Herrn Dr. Martin Brendel aus Berlin betheiligen. Dieser begiebt sich jetzt für einige Monate auf eigene Kosten dorthin und wird über seine Wahrnehmung zunächst in den „Mittheilungen" der Vereinigung berichten.

— Gestur Pálsson, einer der gefeiertsten isländischen Dichter und Novellenverfasser, ist vor kurzem im Alter von 39 Jahren gestorben. Der Sohn eines armen isländischen Bauern, ermöglichte Pálsson es doch, die gelehrte Schule in Reykjavik durchzumachen und im Jahre 1875 nach Kopenhagen zu kommen und dort Theologie zu studiren. Hier wirkten aber die Werke von Björnson, Ibsen, Drachmann, Georg Brandes ꝛc. so auf ihn ein, daß er die Theologie aufgab und andere Studien, besonders Aesthetik betrieb. Im Jahre 1882 kehrte er nach Island zurück, wo er Redacteur des Blattes „Suðri" wurde. Beständig hatte er aber mit ökonomischen Schwierigkeiten zu kämpfen, bis er im v. J. als Redacteur der von isländischen Kolonisten gegründeten Zeitung „Heimskringla" nach Amerika berufen wurde, wo er am 19. August dieses Jahres starb. Pálsson hat eine große Anzahl meist vorzüglicher Gedichte geschrieben, aber es waren doch hauptsächlich seine gediegenen Novellen, die ihn über die Grenzen seiner rauhen Heimathinsel hinaus bekannt machten.

Gerichtsverhandlungen.

Halle, 9. Dez. Die gestrige Sitzung der 3. Strafkammer hatte sich wieder mit Fällen von Körperverletzung zu beschäftigen. In dem einen Falle war der erst 14jährige Hausbursche Oskar Lehmann beschuldigt, den Arbeiter Reinhold Buchmann mit einem Taschenmesser in den Rücken gestochen zu haben. Er wurde schuldig befunden und zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt. Die gleiche Strafe erhielt der Bildhauerlehrling Otto Reichel, der den Lehrling Paul Hofmeister mit einem Messer in den linken Arm gestochen hatte. — Von größerem Interesse war die Verhandlung gegen einen außerordentlich dreisten Schwindler, den schon mehrfach wegen Betrugs vorbestraften Tischler Heinrich Groß hier, aus S.-Altenburg gebürtig. Sein Schuldkonto ist ein ziemlich großes. Am 2. Aug. d. J. hatte er seinem Schlafstellengenossen, dem Stellmacher Pfefferkorn, ein Jaquet nebst einigen anderen Sachen und am 5. Aug. dem Gastwirth Piel hier 3 Billardbälle entwendet, dann aber 3 Betrügereien ins Werk gesetzt, darunter eine Zechprellerei beim Gastwirth Piel, bei dem er sich als hierher versetzter Hilfsjäger Müller aus Magdeburg auf einen Tag eingemietet und ohne Bezahlung von Logis und Beköstigung das Weite gesucht hatte. Dem Klempnermstr. Kegel schwindelte er unter der Angabe, Portier in der Goldenen Kugel und vom Gastwirth Weißwange beauftragt zu sein, eine feine 22 M. werthe Lampe ab, sowie dem Kürschnermstr. Caudius unter dem Vorgeben, Portier im „Deutschen Hofe" hier und von einem Reisenden beauftragt zu sein, Hüte zur Auswahl zu besorgen, 4 Hüte im Werthe von 18 M. Am 7. Okt. war dann Groß beim Kaufm. Steinbacher erschienen unter dem Vorgeben, für Herrn Gastwirth Weißwange, bei dem er Portier sei, 6 oder 7 Kistchen Cigarren im Preise von 45—50 Mk. pro Tausend holen zu sollen, welche Unternehmung fehlgeschlagen, da der vorsichtige Geschäftsmann erklärt hatte, die gewünschten Cigarren senden zu wollen, wodurch der Schwindel herausgekommen. Dem Strafantrage gemäß wurde Groß wegen zweier Diebstähle, wegen Betrugs in 3 Fällen im wiederholten Rückfalle und wegen versuchten Betrugs zu 2½ Jahren Zuchthaus, 600 Mk. Geldstrafe oder für je 15 Mk. noch 1 Tag Zuchthaus, sowie zu 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Gleichzeitig waren noch 3 sog. Altthändlerinnen beschuldigt, verschiedene von dem Groß erschwindelte Gegenstände von demselben gekauft zu haben, infolge dessen waren dieselben wegen Hehlerei unter Anklage gestellt worden. Es wurde ihnen nachgewiesen, daß sie diese Gegenstände bedeutend unter dem Werthe gekauft hatten; das Urtheil lautete auf 3 Tage Gefängniß. — Der 13jährige Schuhmacherlehrling Andreas Albert Dehn, hier, verheirathet, aber hier von seiner Frau getrennt lebend, vorbestraft wegen Sittlichkeitsverbrechens, war wiederum wegen Verbrechens gegen § 176 Abs. 3. Str.-G.-B. angeklagt. Die Sache wurde in nicht öffentlicher Sitzung verhandelt. Nach Wiederherstellung der Oeffentlichkeit erfolgte Verurtheilung des Angeklagten wegen erwähnten Verbrechens in 9 Fällen zu 6 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. — Die gestrige Schöffengerichtssitzung hatte sich u. a. mit einem Falle grober Vertrauensbruchs zu beschäftigen in der Sache des 35jährigen Steinhauers Hermann Louis Wendenburg aus Giebichenstein, der wegen Unterschlagung in 3 Fällen angeklagt war. Die Beschuldigung lautete dahin, daß W. Anfang d. J. in seiner Eigenschaft als Kassirer des „Generalfonds der Steinmetzen" Beträge von 25,65 M., 17 M. und 4,25 M. unterschlagen habe. Der „Generalfonds der Steinmetzen" ist eine Sammlung freiwilliger Beiträge zur Unterstützung reisender und hilfsbedürftiger Steinmetzen. Der Angeklagte hat sich im Juli dadurch bemerklich gemacht, daß er in der Moll. Ztg. seinen Austritt aus der sozialdemokratischen Partei erklärte. Entdeckt worden sind fragliche Unterschlagungen durch die zur Generalfonds-Kommission gehörigen Rechnungsprüfer, welche den Angeklagten sechs mal vergeblich zur Rechnungslegung aufgefordert hatten. Er war der Aufforderung nicht nachgekommen, sondern hatte schließlich einen Rest von Marken an die Kommission gesandt mit der Erklärung, daß er nichts mehr mit der Sache zu thun haben wolle. Geständig war der Angeklagte betreffs der Unterschlagung des Geldbetrages von 25.65 M. und eines Betrages von 4.25 M., Erlös für Markenverkauf, während er weitere Marken im Betrage von 17 M. angeblich aus Versehen mit andern ihm zu viel zugestellten Marken verbrannt habe. Roth, aus Arbeitslosigkeit entstanden, gab er als Beweggrund für seine Unterschlagungen an. Es wurden 2 Fälle dieses Vergehens als erwiesen angenommen und die Strafe dem Antrage gemäß in Anbetracht des großen Vertrauensbruchs des Angeklagten auf 3 Monate Gefängniß festgesetzt.

Berlin, 8. Dez. Der Verfasser der Broschüre, „Gieb uns Brot, Kaiser!", Florian Geyer, wurde heute vom Gerichtshofe freigesprochen und die Aufhebung der Beschlagnahme der Broschüre beschlossen.

Berlin, 7. Dez. Der bekannte Heirathsvermittler Max Gombert, Inhaber des in der Friedrichstraße befindlichen Heirathsbureaus und Redacteur des „Generalanzeigers für Heirathslustige", hatte sich hier vor dem Schöffengericht zu verantworten. Bekanntlich waren über diesen Herrn zahlreiche Denunziationen von Leuten eingegangen, welche durch denselben betrogen sein wollen. Aber Betrügereien auf diesem Gebiete sind nur schwer nachzuweisen. Von der ganzen Reihe von Strafanzeigen gegen Herrn Gombert ist nur eine einzige bestehen geblieben. Ein Inspektor, welcher im „Graudenzer Geselligen" die Anzeige des Hrn. Gombert gelesen, hatte sich an diesen gewandt und die Mittheilung erhalten, daß ihm gegen Nachnahme von 5 M. die „Damenliste" zugehen werde. Es traf auch ein Nachnahme-Brief von 5 M. ein; als der heirathslustige Inspektor aber den Brief geöffnet hatte, fand er nur einen werthlosen Prospekt und die Mittheilung vor, daß die Damenliste gegen 15 M. zu haben sei. Erst als der Inspektor mit dem Staatsanwalt drohte, wurde ihm die Damenliste zugestellt. Der Angeklagte bestritt jede betrügerische Absicht und verwies auf seine „mehr als 6000 Kunden," um zu erweisen, daß durch seine Erzbedienten ein Irrthum passirt sein könnte. Der Gerichtshof schloß auch die Möglichkeit eines solchen nicht aus und sprach den Angeklagten frei. — Kurz darauf wurde gegen Herrn G. noch eine Anklage wegen Bedrohung mit einem Verbrechen vor der Strafkammer verhandelt. Der menschenfreundliche Stifter so vieler „glücklicher" Ehen scheint in Bezug auf seine eigene Person kein besonderes Glück gehabt zu haben, denn er mußte heute über allerlei Unannehmlichkeiten aus seinem Eheleben berichten. Er liebte die Veränderung und blieb ganze Nächte von Hause fort. So kam es, daß ihm seine Frau manche Scene bereitete. Eine solche ereignete sich auch am 18. Sept. d. J. früh, als Frau G. auf die Suche nach ihrem wieder in der Nacht fortgebliebenen Ehemann ausging. Sie traf ihn auf der Straße und brachte ihm mit einem Regenschirm in sühlbarer Weise die Grundsätze ehelicher Treue bei. Herr G. stürmte nach Hause, steckte 6000 M. in Werthpapieren und baares Geld, sowie einen geladenen Revolver zu sich und schrieb auf einen Zettel: „Adieu, Ottilie, wer weiß, ob wir uns wiedersehen!" Als Frau G. aber zu Hause den Zettel vorfand, eilte sie sofort nach dem Kontor, in welchem sich ihr Ehemann noch befand. Er verwehrte ihr den Eintritt, und es kam wieder zu einer heftigen Scene, die damit endete, daß G. unter der Drohung, sie über den Haufen zu schießen, einen Revolverschuß auf sie abfeuerte, welcher aber nicht traf. Vor Gericht machte G., wie die „Voss. Ztg." berichtet, einen rührlichen Eindruck; er weinte, daß es Steine erweichen konnte und versprach, „alles wieder gut machen zu wollen." Sein Vertheidiger führte diese offenbare Reue mit Erfolg als Milderungsgrund ins Gefecht, denn der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten nur zu 5 Monaten Gefängniß unter Anrechnung von 1 Monat auf die Untersuchungshaft. Herr Gombert wurde gegen 2000 M. Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt.

Paris, 8. Dez. Die Stadt Genf hat den in Sachen betr. den Nachlaß des Herzogs Karl von Braunschweig angestrengten Prozeß verloren. Der Gerichtshof hat sich dem Ansuchen der Erben der Gräfin Clury entsprechend für kompetent erklärt, die Theilung der Erbschaft abzuwickeln. Die Stadt Genf wurde in die Kosten verurtheilt.

Provinzial-Nachrichten.

Merseburg, 8. Dez. [Eig. Mitth.] Zur Feier von Mozart's hundertjährigem Todestag veranstaltete der hiesige Schumann'sche Gesangverein am Sonnabend abend im Dome eine Musikaufführung. — Im hiesigen Zweigverein des Preußischen Beamten-Vereins sprach gestern Hr. Regierungs- und Forstrath v. Wangelin über einen „Ornithologischen Ausflug nach dem Neusiedeler See." — In einem hiesigen Cigarrenladen forderte ein Besucher in barschem Tone ein Geschenk. Als dies verweigert wurde, ergriff er Freude in den heftigsten Schimpfereien und zertrümmerte beim Verlassen des Ladens eine Glasscheibe. Der Bursche wurde ergriffen und nach eindringlicher Züchtigung der Polizei übergeben.

Erfurt, 8. Dez. [Eig. Mitth.]. In einer Brauerei kam heute früh ein Bierfahrer mit dem Maschinenmeister in Streit in dessen Verlaufe ersterer dem letzteren einen Schlag mit der Pferdestriegel auf den Kopf versetzte, so daß der Getroffene zusammensank und ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er ohne Besinnung darniederliegt.

Aus dem Kreise Schleusingen, 7. Dez. [Eig. Mitth.] Durch die Wärme der letzten Tage ist aller Schnee in unsern Bergen wieder zu Wasser geworden. — Die Wetterstation in Schleusingen zeichnete im November 55,1 mm Regenmenge auf. Der meiste Regen fiel am 21., nämlich 10 mm, 3 Tage brachten Schneefall, 17 Tage waren nebelig.

Cölleda, 7. Dez. [Eig. Mitth.] Hr. Rektor Gräbe hatte gestern einen Familienabend für die hiesige Bürgerschaft veranstaltet, um im Interesse der Jugenderziehung Schule und Elternhaus fester zu verbinden. Dieses Vorhaben wird dankbar begrüßt. Vor einer außerordentlich zahlreichen Zuhörerschaft hielt Herr Rektor Gräbe einen gemeinverständlichen Vortrag. Zur Laube des Winters sollen noch weitere solche Abende folgen.

Eilenburg, 7. Dez. [Eig. Mitth.] Zum Gedächtniß des 100jährigen Todestages Mozarts hatten zum Sonnabend mehrere tüchtige musikalische Kräfte hier ein Konzert veranstaltet; dasselbe war sehr gut besucht. Der Ertrag ist zu einer Christbescheerung für Arme bestimmt. — In einer Sitzung des „Evangelischen Bundes" sprach gestern abend Hr. Rektor Jöckel-Weißenfels über „die Welt- und Lebensmacht des evangelischen Glaubens."

Schönebeck, 7. Dez. [Eig. Mitth.] Der hiesige Lehrer-Gesangverein veranstaltete am Tage der hundertsten Wiederkehr des Todestages Mozarts einen Mozart-Abend. Die Vorträge zeugten von guter Auffassung. Besonders ernteten die Chorleder lebhaften Beifall.

Ermsleben, 7. Dez. [Eig. Mitth.] Am Sonnabend wurde in einer hiesigen Sandgrube durch unerwartet niedergehende Sandmassen ein Arbeiter bis über die Körperhälfte verschüttet. Obwohl der Mann von herbeigeeilten Genossen schnell befreit wurde, ergaben sich doch schwere innere Verletzungen, welche die Ueberführung des Betroffenen in die hallesche Klinik erforderlich machten.

Sömmerda, 8. Dez. [Eig. Mitth.]. In der Schallenburger Mühle wurde heute ein Gehilfe beim Mehlmischen von herabfallendem Mehle überschüttet und erstickte hierbei.

— Dem Ober-Telegraphen-Assistenten a. D. Oschmann zu Magdeburg, ist der Königliche Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Altenburg, 8. Dez. [Eig. Mitth.] In Kursdorf bei Eisenberg sind unter Vergiftungssymptomen drei Rinder verendet. Vom Amtsvorsteher ist deshalb ein Verbot erlassen worden, nach welchem alles Tränken des Viehes aus dem durch

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18911209014/fragment/page=0002

das Dorf fließenden Bache wegen muthmaßlicher Vergiftung des Wassers bis auf weiteres untersagt wird. — Die im Steueramte zu Roda gestohlene Geldsumme wird heute mit 12,000 M. bezeichnet. Dem Rechnungsrath Buchmann, der im Amtsgebäude wohnt, sind außer einem Anzuge, den er noch am Abend getragen hatte, verschiedene Werthpapiere, baares Geld und Silberzeug gestohlen worden.

Greiz, 8. Dez. [Eig. Mitth.]. Ein vor kurzem verstorbenes Fräulein Plietz sowie deren schon vor Jahresfrist verstorbene Schwester haben ihr ziemlich beträchtliches Vermögen hiesiger Stadt vermacht. Außer Legaten an Privatpersonen im Betrage von zusammen 27,000 M., gelangen noch etwa 23,000 M. zur Auszahlung an wohlthätige Anstalten und erwerbsunfähige alte Leute. Sollte sich der Nachlaß noch höher stellen, so sind der städtischen Armenverwaltung noch 6000 M., der neu zu erbauenden Kirche 1000 M. zuzuweisen.

Zerbst, 8. Dez. [Eig. Mitth.] Heute früh erschoß sich der Pächter der hiesigen Rathsziegelei L. Ueber die Veranlassung dazu verlautet bis jetzt nichts Bestimmtes. L. befand sich in günstigen Verhältnissen. — Der heute hier abgehaltene Viehmarkt war sehr zahlreich besucht. Der Verkehr war lebhaft. Es waren 900 Pferde, 400 Stück Rindvieh und 2500 Stück Schweine einschl. Ferken zum Verkauf gestellt. Für Pferde und für Schweine (magere) wurden mittlere, für Rindvieh hohe Preise gezahlt. Die Ferken kosteten das Paar 6 bis 10 M.

— Der bisherige Oberbürgermeister in Zeulenroda, Dr. Westphal, ist zum Ersten Bürgermeister von Grünberg i. Schl. gewählt und übernimmt dies Amt mit Beginn des nächsten Jahres.

— Am Sonntag nachmittag entstand in der Blindenanstalt zu Dresden ein Brand, der indeß auf den Dachstuhl beschränkt werden konnte. Die Blinden waren rechtzeitig in ein Hintergebäude geführt worden. U. a. sind durch das Feuer größere Partien Rohstoffe vernichtet worden.

Vermischtes.

Ueber die „Ticks" der Kaiser und Könige, während sie sprechen, giebt der pariser Figaro folgende Aperçus: Kaiser Wilhelm zieht energisch an seinem Schnurrbart; König Humbert streicht ihn zärtlich; Kaiser Franz Josepb hebt mit der Hand seine Koteletten; der Zar führt sich mit der Hand über die Mitte des Kopfes; der Prinz von Wales blinzelt mit dem linken Auge; Prinz Edward, sein Sohn, legt von Zeit zu Zeit einen Finger an das Kinn; der Khedive rückt das linke Bein hin und her; die Erzherzogin Marie Theresia kann nicht sprechen, ohne an einer kleinen Warze zu ziehen, die sie an der linken Schläfe hat.

Moriturі te salutant! Kardinal Mermillod, obschon am Sterben, wollte am letzten Sonntag durchaus von Genf nach Rom reisen, um den Papst zu sprechen. Die Familie durfte sich seinem Willen nicht widersetzen; der Kardinal ist am Abend in einem Salonwagen in Begleitung von zwei Aerzten thatsächlich abgereist.

Durch ausströmendes Gas erstickt sind in Berlin in der Nacht vom Montag zum Dienstag die im Hause Köpenickerstraße 169 wohnenden im 70. Lebensjahr stehenden Kämpfer'schen Eheleute. Kurz vor 2 Uhr am Dienstag früh bemerkten Vorübergehende einen starken Gasgeruch dem im Keller des Hauses befindlichen Bürstengeschäft entsteigen. Man benachrichtigte einen des Weges kommenden Polizeiwachtmeister, welcher mit den Leuten in den Keller eindrang und in der neben dem Laden gelegenen Schlafstube die beiden alten Leute bewußtlos antraf. Man trug die Leblosen sofort aus dem gaserfüllten Raum und legte sie im Nebenraum nieder, wo der schleunigst herbeigeholte Dr med. Bloch, ein zufällig erschienener Oberlazarethgehilfe und die Samariter der um 2 Uhr 5 Min. alarmirten Feuerwehr stundenlang Wiederbelebungsversuche anstellten, die leider erfolglos waren. Die Feuerwehr beseitigte die weitere Gasausströmung und benachrichtigte die Gasanstalt. Ueber die Entstehung der Katastrophe liegen abschließende Ermittelungen noch nicht vor. Im Bürstenkeller selbst wird Gas nicht benutzt, durch die Wand der Schlafstube aber geht ein Gasrohr, welches, wie festgestellt werden konnte, undicht geworden war. Vor einigen Tagen sind Rohrprofrohren an den Kellerfenstern vorbeigelegt worden. Ein Zusammenhang dieser Arbeit mit der Katastrophe ist aber noch nicht nachgewiesen.

Doppelmord. Am Rande seines finanziellen Abgrundes hat am Montag in Berlin der Gutsbesitzer Kalisch aus Freienwalde in dem Hotel von G. Ouvos, Schadowstraße 13, nicht nur sich selbst erschossen, sondern vorher auch seine Braut, die unverehelichte Zentz in derselben Weise mit ihrem Einverständniß getödtet. Seit etwa zwei Jahren hatte der Genannte, welcher etwa 50 Jahre alt ist, zu der 23jährigen Zentz eine Neigung gefaßt, welche von dem Mädchen, das den alten Herrn für sehr begütert gehalten haben mochte, auch erwidert ward. Die Beiden hatten wie schon öftes früher in dem Hotel in ihrem Zimmer zusammen gespeist; als jedoch das Paar bis sechs Uhr nachmittags kein Zeichen von sich gegeben hatte, klopfte man und verschaffte sich, da nicht geöffnet wurde, gewaltsam Zutritt. Man fand Kalisch auf dem Sopha, die Zentz vor diesem auf dem Fußboden liegend todt auf, beide hatten Schußwunden in den Schläfen. Die Waffe lag neben ihnen. Briefschaften, die irgend welchen näheren Aufschluß hätten bieten können, waren nicht vorhanden.

Gräßlicher Familienmord. In Wlaschin (Böhmen) erstach der Sattler Slovezka während eines Streites mit seiner Frau sein einziges kleines Kind mittels einer Ahle, goß alsdann über das Kind und die Frau brennenden Lack, damit die Wohnung verbrenne, und durchstach sich dann selbst mit der Ahle die Brust und sprang in den tiefen Hausbrunnen. Sl. wurde zwar sofort herausgezogen, verschied jedoch bald. Nach Löschung des Brandes war auch das Kind todt und die hochschwangere Frau völlig entkräftet. Nachts darauf gebar sie einen Knaben, der sofort starb.

Eine große Feuersbrunst brach Dienstag nacht in Schlettstadt (Elsaß) aus; es wurden dadurch 80 Gebäude eingeäschert. Der Statthalter hat sich von Straßburg aus nach dort begeben. — Späterer Meldung zufolge brach das Feuer am Montag abend 11 Uhr bei heftigem Südweststurm an der Südwestseite der Stadt aus und wurde durch den Sturmwind auch auf den entgegengesetzten Stadttheil hinübergetrieben. Mit Hilfe der von Benfeld, Straßburg und Rappoltsweiler herbeigeeilten Feuerwehrmannschaften und Spritzen gelang es, das Feuer Dienstag früh zu bewältigen. Abgebrannt sind mit den dazu gehörigen Nebengebäuden, Stallungen, Scheunen 31 Wohnhäuser, welche im ganzen von 87 Familien mit 282 Angehörigen bewohnt waren. Auch der unter dem Namen „Neuenthurm" bekannte alte Wachtthurm ist durch das Feuer zur Hälfte zerstört worden. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Grubenunglück. Aus Myslowitz wird gemeldet: Auf der Georgsgrube zu Russisch-Nikla riß das Seil der Förderschale. Fünf Bergleute stürzten in die Tiefe. Zwei sind schwer verletzt, drei sind todt. Ferner wurden durch schwimmendes Gebirg 82 Bergleute verschlemmt. Ein Bergmann ist todt, die übrigen wurden gerettet.

Ueber die Schlagwetter-Explosion von St. Etienne, von der in einigen Telegrammen bereits kurz berichtet wurde, liegen noch folgende nähere Meldungen vor: Es war kurz nach Mittag, als in die friedliche Stille des Sonntags, von den Bergwerksanlagen her, zwei dumpfe Schläge herein tönten. Alles stürzte an die Schächte, wo sich alsbald ganz herzzerreißende Scenen abspielten; denn jedermann wußte, daß schlagende Wetter wieder ihr Vernichtungswerk gethan hatten. „Mein Mann, mein Vater, mein Bruder!" schrie es durcheinander. Alles will an die Einfahrt stürzen. Polizei, Gendarmerie und die Beamten des Werkes vermögen nicht, die andrängende Menge zurückzuhalten. Endlich gelingt es, nachdem auch der Präfekt und der Bergwerksdirektor erschienen, die Ordnung herzustellen und an die Rettungsarbeiten zu gehen. Arbeiter steigen in den Schacht, werden aber auf 50 m Tiefe durch Gase fast erstickt. Bange Minuten verstreichen, während die Menge immer mehr anschwillt. Um 4 Uhr nachm. ist Genaues über den Umfang der Katastrophe noch nicht bekannt. Des Morgens hat man 63 Lampen vertheilt; 63 Mann sind eingefahren, sie mußten sich während der Explosion in dem Stollen befinden. Am späteren Nachmittag fahren der Präfekt, der Bergwerksdirektor und ein Ingenieur selbst ein. Man erfährt von ihnen, als sie eine halbe Stunde später wieder zu Tage kamen, das Schreckliche: von 81 Bergleuten, die sich im ganzen drunten befanden, sind nur 7 der Katastrophe entgangen. Es bestätigt sich, daß das Glück durch Unterbrechung der Luftführung entstanden ist, indem der Ventilator durch einen Aufseher ohne Befehl zum Stillstand gebracht war. Alle Leichen, welche herausgeschafft sind, waren verbrannt. Ein neuer Erdsturz hemmte die Nachforschungen.

Zum newyorker Dynamit-Attentat berichtet man von dort noch: Southworth ist infolge seiner Verbindung mit der Dynamit-Explosion in dem Bureau des Bankhauses Russell Sage verhaftet worden. Man wird ihn betreffs seiner Zurechnungsfähigkeit untersuchen lassen. Seine Verbindung mit dem Attentat ist festgestellt. Unter den Effekten der Attentäter befindet sich ein Brief an den Controlleur des Haushalts des Prinzen von Wales vom 6. Mai, in welchem der Verhaftete als Freimaurer um Unterstützung bittet. Er wurde an den Sekretär der Freimaurer-Halle in London verwiesen. Auch eine Anarchistenmedaille ist vorgefunden worden.

Entgleisung. In Bochum entgleiste am Montag auf dem Bahnhof Präsident ein Güterzug. Der Zugführer ist todt, der Lokomotivführer und der Heizer sind leicht verwundet, einzelne Wagen sind beschädigt.

Zusammenstoß auf einer Zahnradbahn. Aus Paris berichtet man: Zwei Wagen der Zahnradbahn in Belleville stießen infolge einer Störung des Mechanismus zusammen. Ein Wagen wurde vollständig zertrümmert, 17 Personen wurden verletzt.

Ein österreichischer Hauptmann als Wilderer. Nach einer Mittheilung der „Grazer Tagesztg." wurde der Artillerie-Hauptmann Gaiswinkler auf Veranlassung Meran'scher Jäger durch einen Gendarm verhaftet, da er sofort eingestand, eine Gemse geschossen zu haben, von welcher er Krickel und Bart sich angeeignet habe. Der Kadaver wurde in der Nähe des Brandhofes gefunden. Gaiswinkler legitimirte sich als Hauptmann mit Urlaubszertifikat und wies einen Waffenpaß vor. Der Gendarm nahm ihm das Gewehr und die Legitimation ab und führte ihn nach Bruck zum Stationskommando. Gaiswinkler pflegte schon seit 1884 seinen Urlaub in Turnau zu verbringen und die Graf Meran'schen Jäger bemerkten jedesmal bei seiner Anwesenheit Wilddiebstähle. Kadaver von Hirschen, Gemsen und Rehen wurden gefunden, welche der Gewehre, Gemsbärte, mitunter auch der Decken beraubt waren, während das Fleisch stets unberührt war. Gaiswinkler hat nun diese langjährigen Wilddiebstähle eingestanden und angegeben, daß die Gewehre ꝛc. in seiner Wohnung in Klagenfurt sich befinden. Gaiswinkler scheint unter dem Einfluß einer Wilderermanie gehandelt zu haben.

Spanischer Wein. Aus Alicante berichten pariser Blätter: Seit einigen Tagen kommen hier täglich 35 Züge, mit Wein beladen, an. Mehr als 50,000 Fässer lagern im Hafen und warten auf Dampfer, um nach Frankreich transportirt zu werden. Es fehlt an Schiffen hierzu. Die Eisenbahnverwaltung mußte für die Weinbeförderung Wagen dritter Klasse zur Hilfe nehmen.

Personalnachricht. In Köln starb gestern nacht der Superintendent Dr Justus Bartelheim.

Fernsprech-Nachrichten.

Berlin, 9. Dez., vorm. 7¼ Uhr.

Berlin. Das „Berl. Tagebl." meldet, daß die Unterzeichnung der Handelsverträge zwischen Deutschland und Oesterreich und der Schweiz bestimmt am Donnerstag erfolgen werde.

Der „Berl. Börs.-Conr." spricht gegen die beschleunigte Abstimmung über die Handelsverträge, wenn auch das Ergebniß dieser Abstimmung feststehe. Doch sei die Kommissionsberathung fraglich, weil die Opposition höchstens 30 Mann stark sei; die Führung habe Graf Mirbach übernommen.

Zu der Meldung der Londoner „Daily News," das deutsche Gebiet von Südwestafrika solle an ein Syndikat für 3 Millionen M. verkauft werden, bemerkt die „Nordd. Allgem. Ztg.," daß es sich lediglich um den Verkauf von Gerechtsamen der Kolonialgesellschaft in Berlin für Südwestafrika an eine neue Gesellschaft handele.

Letzte Telegramme.

Petersburg, 9. Dez. Aus Wladiwostok wird gemeldet: Aus der Regierungskasse wurden 350,000 Rubel gestohlen. Die Diebe sind durch einen unterirdischen Gang eingedrungen und nach der That entflohen.

Meteorologische Station zu Halle.

	8. Dez. 9 U. ab.	9. Dez. 7 U. mrg.
Barometer Millimeter . . .	755,2	753,1
Thermometer Celsius . . .	5,0	3,0
Rel. Feuchtigkeit	84 %	79 %
Wind	SW 2	S 1

Witter.-Aussichten für die nächsten Tage i. mittl. Deutschl.

Die starke Zunahme des Luftdrucks zeigt die Ausbreitung des über Frankreich lagernden hohen Luftdrucks nach Nordosten und Osten an und macht damit trocknes, ruhiges Wetter mit sinkender Temperatur und geringerer Bewölkung wahrscheinlich.

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

— Neue Kohlenringe. Der Entwurf der Satzungen für die geplante Gemeinschaft der Ruhrkohlenzechen ist vom Ausschusse in zweiter Lesung fertig gestellt worden. Die wichtigste Neuerung darin ist die Bildung von Gruppen nach der Art der Grubenerzeugnisse. Die vorgesehenen drei Gruppen, Fettkohlen, Gas- und Gasflammkohlen und Magerkohlen sollen gruppenweise berathen und beschliessen.

— Reichsbank. Die Reichsbank zahlt vom 15. d. ab auf ihre Antheile eine zweite halbjährliche Abschlagsdividende von 52,50 M.

— Französische Finanzen. Paris, 7. Dez. Die indirekten Staats-Einnahmen im November überstiegen den Voranschlag um 8 Millionen, die Einnahmen des Vorjahres um 9 Millionen Francs. Der Ertrag der Zölle allein ergab 5 Millionen mehr als im Anschlag vorgesehen war.

— Spanische Anleihe. Paris, 8. Dez. Nach einer Meldung aus Madrid würde der Vertrag wegen Emission einer amortisirbaren Anleihe im Betrage von 250 Millionen mit einem Bankenkonsortium endgiltig am Mittwoch abgeschlossen und am Donnerstag dem Ministerrathe zur Genehmigung unterbreitet werden. Der Uebernahmekurs würde 81 Proz. betragen und der Emissionskurs auf 85 Proz. festgesetzt werden. Das Konsortium würde die ganze Anleihe fest übernehmen.

— Südamerikanische Finanzen. Paris, 8. Dez. Nach Meldungen aus Montevideo brachte die dortige Regierung im Senat und in der Kammer einen Gesetzentwurf ein, betreffend die Liquidation der Nationalbank von Uruguay, die Bildung einer nationalen Hypothekar-Bank und die Gründung einer neuen Bank von Uruguay mit einem Kapital von 8 Millionen Piastern.

— Weitere Dividendenschätzungen. Eutin-Lübecker Lit. A.-Aktien 1½ bis 1¾, Norddeutsche Eiswerke 2½, Berlin-Charlottenburger Bauverein 6 bis 7, Dortmund-Gronau-Enscheder Aktien 4½ bis 4½, Bochumer Bergwerks-Vorzugs-Aktien 2 Proz. Die Königsberger Maschinenfabrik dürfte wahrscheinlich keine Dividende geben können. Leipziger Kredit- und Sparbank 7 bis 8 Proz., Posener Provinzialbank 5 bis 5½, Koburg-Gothaische Kreditgesellschaft 4½ Proz. — Bergbaugesellschaft Neu-Essen in Altenessen voraussichtlich 66⅔ Proz. gegen 60 Proz. im Vorjahre, also 100 M. auf jede Aktie von 1500 M.

— Zahlungseinstellungen. London, 8. Dez. Die kleine Colchesterbank Mills Bawtree Dawnay Curzon & Co., im Jahre 1774 errichtet und mit einem Privileg zur Ausgabe von 48,000 Lstrl. Banknoten ausgestattet, hat ihre Zahlungen eingestellt; der Vorfall verursachte indess keinerlei Aufregung in den Citykreisen. Es sind Verhandlungen mit einem anderen Bankinstitute betreffs Uebernahme des Geschäfts im Gange. — Die „A. R.-K." erwähnt ein Gerücht, wonach eine der grössten Tuchfirmen Petersburgs am Newsky-Prospekt mit 5½ Mill. Rbl. Passiven sich in Schwierigkeiten befindet. — Das Manufakturgeschäft von A. Huck & Co, in Petersburg wird durch einen Gläubiger-Ausschuss verwaltet werden.

— Eisenbahn-Einnahmen. Danzig, 8. Dez. Die Einnahmen der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn betrugen im November 1891 nach vorläufiger Feststellung 232,400 M., gegen 169,000 M. nach vorläufiger Feststellung im November 1890, mithin mehr 62,100 M. Die endgiltige Einnahme im November 1890 betrug 173,542 M. — Wien, 8. Dez. Die Gesammt-Einnahmen der Orientbahnen betrugen in der Woche vom 12. bis 18. Nov. 343,874,44 Frcs., vom 1. Jan. bis 11. Nov. 10,569,682.69 Frcs, zusammen seit Beginn des Betriebsjahres 10,913,557.13 Frcs. — Prag, 7. Dez. Die Dux-Bodenbacher Eisenbahn vereinnahmte im November 217,861 fl. (weniger 23,992 fl.). Der Kohlenverkehr stieg um 25,233 t. Die Regulirung im August ergab ein Mehr von 13,750 fl. Total-Einnahme 2,903,876 fl. (mehr 90,276 fl.). — Die Prag-Duxer Eisenbahn vereinnahmte im November 280,700 fl. (weniger 9612 fl.). Der Güterverkehr stieg um 19,807 t. Regulirungsplus im August 14,331 fl. Totaleinnahme 2,517,561 fl. (weniger 64,965 fl.).

Antworten auf Zuschriften.

Landwirth. Die leipziger Viehpreise werden von uns regelmässig wöchentlich zweimal veröffentlicht. Wir verstehen deshalb Ihre Zuschrift nicht.

Zahlungs-Einstellungen.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Erstes Term.	Anm.-Frist	1. Gl.-Vers.	Prüf.-Term.
Herm. Horst, Kfm., i. Fa. H. Horst & Co.	Altena	Altena	3.12.	30.1.	23.12.	6.2.
C. Arndt, Schuhmachermeister	Aschersleben	Aschersleben	2.12.	5.1.	8.1.	16.1.
Ferd. Dammann, Fabr.	Berlin	Berlin	4.12.	2.1.	30.12.	1.2.
E. Joseph, Teppichhdlr.	Berlin	Berlin	4.12.	21.1.	19.12.	11.2.
A. Lindenstädt, Kfm., in Fa. Gebr. Lindenstädt	Berlin	Berlin	4.12.	6.1.	16.12.	5.2.
Schuck & Techow	Berlin	Berlin	4.12.	6.1.	14.12.	5.2.
Viktor Gerschel, Kfm.	Frankfurt M.	Frankfurt M.	3.12.	2.1.	29.12.	14.1.
Gotth. Hahnebach, Kfm.	Greiz	Greiz	4.12.	15.1.	12.12.	30.12.
J. G. Cundius, Mützenmacher	Halle S.	Halle S.	3.12.	25.1.	8.1.	13.2.
L. Menkes, Kfm., Inh. d. Fa. Menkes & Co.	Hamburg	Hamburg	4.12.	11.1.	23.12.	22.1.
R. Fromm, Kfm., i. Fa. Eschment & Migeod Nachf.	Königsberg	Königsberg	2.12.	15.1.	23.12.	11.2.
Karl Altmann, Kfm.	Krossen O.	Krossen O.	4.12.	15.1.	23.12.	29.1.
Anton Köllisch, Kfm.	Neckarau	Mannheim	2.12.	4.1.	28.12.	13.1.
A. O. Endler, Kfm., Inh. d. Fa. O. Endler	Mittweida	Mittweida	3.12.	5.1.	30.12.	16.1.
E. F. Greiner, Kfm.	Britzingen	Müllheim	3.12.	30.12.	30.12.	13.1.
M. Frhr. von Hertling, Major a. D. (Nachl.)	München	München	2.12.	24.12.	4.1.	15.2.
Meyer & Co.	Nürnberg	Nürnberg	2.12.	30.12.	9.1.	9.1.
S. Durski, Kfm.	Posen	Posen	3.12.	15.1.	30.12.	29.1.

Wasserstände. (bedeutet † über — unter Null.)

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel .	7. Dez.	†0,43	8. Dez.	†, —	—	9
Weissenfels, Oberpegel	»	†2,34	»	†2,36	—	2
do. Unterpegel	»	†0,08	»	†0,12	—	4
Halle, Unterbaupt . .	8. Dez.	†1,80	9. Dez.	†1,80	—	—
Trotha, do.	»	†1,71	»	†1,71	—	—
Alsleben, Oberpegel .	7. Dez.	†2,31	8. Dez.	†2,30	1	—
do. Unterpegel .	»	†1,36	»	†1,37	—	1
*Kalbe, Oberpegel . .	»	†1,46	»	†1,46	—	—
do. Unterpegel . .	»	†0,50	»	†0,48	2	—

Moldau. Iser. Eger. Elbe.

	Dez.	Fall	Wuchs		Dez.	Fall	Wuchs
Budweis . . .	7. –0,40	—	—	*Torgau	8. †0,62	2	—
Pisg	» –0,23	—	4	*Wittenberg . .	» †1,25	—	2
Jungbunzlau	» –0,03	3	—	*Rosslau	» †0,73	5	—
Laun	» –0,10	—	3	*Barby	» †1,06	—	6
Pardubitz . .	» –0,05	9	—	*Magdeburg . .	» †1,20	—	—
Brandeis . . .	» †0,14	—	18	*Tangermünde	» †1,54	2	—
Melnik	» –0,35	1	—	*Wittenberge .	» †1,32	3	—
Leitmeritz . .	» –0,35	—	1	*Dömitz Peg..	» †0,82	—	—
Aussig	» –0,26	—	—	*Lauenburg . .	» †0,98	3	—
Dresden . . .	8. –1,17	—	—				

* Beobachtet mittags nach amtl. Depeschen der kgl. Elbstrombau Verwaltung.

Fahrtiefen am 7. Dez.

Unstrut. 1,06 m bei Nissmitz.

Futterartikel.

* **Hamburg**, 8. Dez. Palmkuchen, deutsche 120 M., Cocosnusskuchen, deutsche 160 M., Baumwollsaatkuchen 143—148 M., Erdnusskuchen 140—160 M. je nach Qual., Rappskuchen 130—135 M., Leinkuchen 160 M., Palmkernschrot 115 M., für 1000 kg. Rüböl fest, loco 63,50 M. Br. Leinöl still, loco 40,50 M. Br.

Mehl.

* **Berlin**, 8. Dez. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 kg. brutto inkl. Sack. Termine fest und höher. Gekündigt —, Sack. Kündigungspreis —, — M. Durchschnittspreis —, per diesen Monat 32,8—,75 bez., per Dez.-Jan. u. per Jan.-Febr. 1892 32,75—,70 bez., per April-Mai 32,35—30 bez.

* **Berlin**, 8. Dez. Weizenmehl Nr. 00 32,00—30,25, Nr. 0 30,00—29,00 bez. Feine Marken über Notiz bez.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 33,00—32,25 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 34,25—32,00 bez., Nr. 0 1,50 M. höher als Nr. 0 u. 1 per 100 kg. br. inkl. Sack.

* **Paris**, 8. Dez. Mehl behauptet, per Dez. 58,80, per Jan. 59,60, per Jan.-April 60,60, per März-Juni 61,50.

* **Liverpool**, 8. Dez. Mehl stetig.

* **New-York**, 7. Dez. (Telegr.) Mehl 4 D. 25 C.

Todes-Anzeige.

Heute, am 7. Dezember, Abends 8½ Uhr, entschlief sanft unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater,

Karl Scheibert aus Wettin,

nach längerem Leiden im 82. Lebensjahre. Dies seinen Freunden und Bekannten zur Nachricht. Um stille Theilnahme bitten

Braunschweig, Hannover und Klein-Dalthausen.

Die Hinterbliebenen.

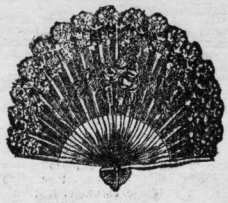
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18911209014/fragment/page=0003

Ph. Liebenthal & Co.

Halle a. S.

Untere Leipziger-Strasse 103.

Grosse Auswahl. Billige streng feste Preise.



Taschentücher, rein Leinen, gesäumt und ungesäumt . . . . . Dtzd. 2,00—9,00.
Taschentücher für Herren in Seide, glatt und gemustert . . . . . „ 2,50—6,00.
Cachenez für Damen in reiner Seide . . . . . Stück 0,40—4,00.
Cachenez für Herren in Halbseide und Wolle . . . . . „ 0,25—3,00.
Cachenez für Herren in reiner Seide . . . . . „ 1,25—8,00.
Schürzen für's Haus, garantirt waschecht, gew. Façons . . . . . „ 0,25—4,00.
Schürzen in Wolle, Seide, holl. Mohairstoffen u. feinen schwarzen Fantasie-Stoffen „ 1,00—9,00.
Schürzen, Tändelschürzen, bedeutende Auswahl . . . . . „ 0,50—4,50.
Schürzen, weisse extra grosse Wirthschaftsschürzen, Specialität . . . . . „ 1,00—4,00.
Röcke in Wolle. Tricot, Vigogne, Flanell, Barchend, Seide . . . . . „ 1,00—18,00.
Handschuhe Glace für Damen und Herren, eigens engagirte Marken, bewährte Qualitäten, jedes Paar verkaufen unter Garantie.
Handschuhe in Halbseide, Baumwolle und reiner Seide . . . . . 0,25—3,00.
Handschuhe zum Schutz gegen die Kälte in Ringwood, Tricot, Wolle, Glace gefüttert und Krimmerhandschuhe . . . . . 0,25—3,50

Strümpfe
Strumpflängen
Gamaschen } anerkannt gutes Fabrikat, Verkauf zu wirklich billigen Preisen.

Normalhemden für Herren garantirt nicht einlaufend:

I	II	III	IV	V	VI	VII	AP
1,50.	2,00.	2,50.	3,00.	3,50.	4,00.	4,50.	6,00.

Normalbeinkleider, Vigogne-Beinkleider für Herren und Knaben . . . . . 0,75—6,00.
Herren-Westen, mechanisch gestrickt Streichgarn, Kammgarn, prima engl. Kammgarn 2,00—13,50.
Taillentücher für Damen in Jaquard, geschornem Plüsch, 4eckig und shawlartig . . 1,50—9,00.
Echarps für Ball- u. Gesellschaftszwecke in Chenille, Wolle, Seide, Gazearten, einfarbig und couleurt . . . . . 2,25—15,00.
Echarps mit römischen Effekten „Remulinde" Engagement . . . . . 2,25.
Schulterkragen in Plüsch und Wolle, Neuheiten, Extragrösse, Muschelmuster, Plissémuster, Jaquarddessins . . . . . 0,75—6,00.
Kapotten, elegante Damenkapotten mit Seitenschluss . . . . . 1,50—3,00.
Kapotten, elegante seidene Chenille-Kapotten . . . . . 2,25—7,50.
Kapotten, Tricot-, Seidenplüsch-, Spitzenkapotten . . . . . 2,50—6,75.
Kapotten, „Kleopatra" römisch gestreift Tricot . . . . . 2,75.

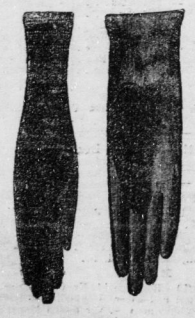
Wäsche.

Herrenkragen, Herren-Manchetten, Oberhemden, Chemisets, Serviteurs,
eingeführte anerkannt sehr gute Qualitäten zu soliden Preisen.

Leibwäsche

für Damen, Herren und Kinder.

Damenhemden, Prima Dowlas o/B . . . . . 1,00—2,25.
Damenhemden, Hemdentuch Prima m/B . . . . . 0,90—2,50.
Herrenhemden, Prima Dowlas . . . . . 1,00—3,00.
Hemden für Knaben und Mädchen . . . . . 0,38 an.
Barchendbeinkleider, Barchendnachtjacken, Flanellbeinkleider, Nachtjacken.
Shlipse für Knaben und Herren, grosse Ausstellung . . . . . 0,05—3,00.



Ball-Artikel.

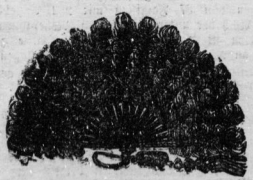
Ballkleider-Stoffe	Ballblumen	Ballfächer
Tarlatan, Tülls in allen Farben, gestickte Roben in weiss u. coul. vollst. Robe 4,00 — 20,00.	Garnituren, einzelne Piquets, einzelne Kränzchen, feine Arrangements, sehr billige Preise.	in Gaze, Federn, Seide 1,50 — 6,00.

Ballkragen, Goldgürtel, Ledergürtel.

Blousen Blousen Blousen Blousen
Neuheit! Lawntennisfaçon für Ball, Theater, Gesellschaft und Haus . . . . . 2,25—12,00.
Kinderkleidchen in Tricot und Wolle . . . . . 0,75—12,00.

Pelzartikel.

Muffen	Boas	Kindermuffen	feine Pelzgarnituren
1,25 — 10,00.	0,50 — 1,50.	0,25 — 3,00.	bestch. aus Muff u. Boa.



Putzartikel.

Garnirte Hüte werden wegen beendeter Saison bedeutend unter Preis verkauft.

Häubchen.	Schleifen.	Jabots.	Coiffirer.	Aufsätze.	Fichus.

Ausstellung angezogener feiner **Puppen**
jedes Stück im Carton 0,15—12,00.

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel. [Mit 1 Beiblatt und Unterhaltungsblatt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18911209014/fragment/page=0004